

ZUSAMMENFÜHRUNG VERSCHIEDENER VORSORGEKOMPONENTEN ZU EINEM PERSÖNLICHEN GESAMTKONZEPT

Gleich wie kollektiv Versorgungswerke oder kommende Sozialpartnermodelle sein mögen, am Ende steht immer ein einzelner Mensch beziehungsweise eine einzelne Familie. Doch nur selten wird die persönliche Altersvorsorge systematisch, ganzheitlich und unabhängig analysiert. Dementsprechend liegt nur in Ausnahmefällen ein Gesamtkonzept vor, in dem neben der Analyse des Status quo auch eine Strategie für die Zukunft enthalten ist. Alfred Gohdes widmet sich dieser Problematik.

Das häufige Fehlen eines Gesamtkonzeptes erstaunt umso mehr, als mit der Abschmelzung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der bereits großen Bedeutung betrieblicher beitragsorientierter Zusagen Risiken zunehmend auf die Einzelperson übertragen worden sind, wo sie regelmäßig undeutlich wahrgenommen und schlecht getragen werden können. Insbesondere die unabhängige Begleitung hat für die Einzelperson besondere Bedeutung. In diesem Zusammenhang gilt die Bankberatung meist als gewichtiger Risikofaktor.

In diesem Beitrag wird ein Modell skizziert, anhand dessen ein solches Gesamtkonzept erstellt werden könnte.

VORGEHENSWEISE

Bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes kann wie folgt vorgegangen werden:

A Erstanalyse relevanter Informationen: persönliche Daten der betroffenen Person sowie der relevanten Angehörigen bzw. Abhängigen; Verpflichtungen, Vermögenswerte einschließlich Anwartschaften aus gesetzlichen-, berufsständischen und betrieblichen

Quellen, Immobilien, (Lebens-)Versicherungen, Wertpapiere etc.; sonstige Informationen (z. B. Versorgungsausgleich, mögliche Erbfälle etc.).
B Rückkopplung mit der betroffenen Person zur Überprüfung der Belastbarkeit der Erstanalyse.

C Erstellung eines Gesamtkonzeptes im Entwurf mit folgendem Inhalt:

I Unter Zugrundelegung expliziter Annahmen: Persönliche Vorsorgebilanz sowohl zum Stand »morgen« (z. B. bei normalem Rentenbeginn im Alter 67) bzw. »übermorgen« (z. B. bei Tod im Alter 85).

II Durchrechnung mehrerer Alternativen mit unterschiedlichen Annahmen und Ereignisszenarien (»Sensitivitäten«).

III Strategie(n) zur möglichen künftigen Vorgehensweise.

IV Darstellung der Hauptrisiken aus heftiger Sicht.

D Abschlussgespräch und Finalisierung des Gesamtkonzeptes.

DIE SÄULEN DER ALTERSVORSORGE

Man kann den Ruhestand als von fünf Hauptsäulen¹ getragen ansehen, wobei nur die ersten drei rein finanzieller Natur sind. Es handelt sich bei diesen fünf Säulen um:

A Erste: Leistungen aus der gesetzlichen oder berufsständischen Altersversorgung.

B Zweite: Leistungen der betrieblichen Altersversorgung (bav).

C Dritte: Private Vorsorgeleistungen einschließlich ggf. Erwerbseinkommen im Ruhestand.

D Vierte: Gesundheitszustand.

E Fünfte: soziales Umfeld.

Die wirtschaftlich geprägten ersten drei Säulen stellen zweifelsohne die wichtigste Grundlage des Lebensunterhalts im Ruhestand dar. Die wirtschaftliche Basis ist nicht nur intuitiv von zentraler Bedeutung: Es ist empirisch nachgewiesen, dass Langlebigkeit stark von der finanziellen Ausstattung des Haushalts abhängt.

Aber auch weitere, teilweise mittelbar von der wirtschaftlichen Situation abhängige bzw. auf diese einwirkende Einflussfaktoren spielen eine beachtliche Rolle für den Lebensabend: Dies ist zum einen der subjektive und objektive Gesundheitszustand – sowohl in körperlicher als auch geistiger Hinsicht – und zum anderen das soziale Umfeld, in das der Rentner eingebettet ist.

Zu den ersten drei Säulen sind Überlegungen anzustellen, wie man sie auf eine vergleichbare Basis stellen kann. Auf diese soll nachstehend eingegangen werden.

METHODIK UND VERWENDETE ANNAHMEN

Die Zusammenführung der wirtschaftlich relevanten Quellen in eine »Vorsorgebilanz« erfordert neben der gewissenhaften Erfassung der Eingangsdaten – wie z. B. Höhe der zu erwartenden Ein- und Ausgaben, Auswirkung der Steuer- und Abgabenbelastung, Höhe und Dauer der geschätzten jährlichen Sparleistung (wenn positiv) bzw. Verbrauch (wenn negativ), Tilgung etwaiger Verpflichtungen, Allokation der Vermögenswerte zu Anlageklassen etc. – insbesondere auch eine Normierung der Zahlungsströme, um eine Vergleichbarkeit untereinander herzustellen hinsichtlich:

- der Wertigkeit (im Hinblick auf die künftige Dynamik der Geldbeträge),
- der Wertstellung,
- der Fälligkeit sowie
- der Zahlungsmodalitäten.

Dies kann sinnvollerweise auf Grundlage demographischer und ökonomischer Annahmen und Methoden erfolgen. Zu berücksichtigen sind dabei die unterschiedliche Werterhaltung der Renten- und Kapitalbeträge im Zeitablauf und – von ganz zentraler

»Das häufige Fehlen eines Gesamtkonzeptes erstaunt umso mehr, als mit der Abschmelzung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der bereits großen Bedeutung betrieblicher beitragsorientierter Zusagen Risiken zunehmend auf die Einzelperson übertragen worden sind, wo sie regelmäßig undeutlich wahrgenommen und schlecht getragen werden können.«

¹ Von der Weltbank um die Jahrtausendwende propagiertes und vom Autor leicht abgewandeltes »retirement model«.

Bedeutung – die zu erwartende Realrendite der verschiedenen Vermögensanlagen.

Eine einheitliche Wertstellung zum Stichtag »heute« kann durch Diskontierung der bis zum Stichtag »morgen« bzw. »übermorgen« prognostizierten Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie der danach fälligen Zahlungsströme nach dem Prinzip des Time Value of Money erfolgen. Typischerweise spielen dabei sowohl die angesetzten künftigen Sparleistungen als auch die gewünschten künftigen Entnahmen im Ruhestand eine gewichtige Rolle.

Auch hinsichtlich der Zahlungsmodalitäten kann über die versicherungsmathematische Barwertmethode die Vergleichbarkeit zwischen Kapital-, lebenslangen Renten- bzw. Ratenzahlungen hergestellt werden. Das Gleiche gilt für Anpassungen zwischen dem zu den unterschiedlichen Stichtagen erreichten Alter.

In der Vorsorgebilanz finden die in Kapitalbeträge umgerechneten monetären Leistungen ihren Platz – entweder auf der Passiv- oder auf der Aktivseite.

ERGEBNISSE

Die zusammengefassten Ergebnisse können beispielsweise Folgendes enthalten:

A Die personenbezogenen Daten sowie die Hauptannahmen.

B In der ersten Aufstellung zum Stichtag »heute« werden lediglich die zu diesem Stichtag erworbenen Vermögenswerte zusammengestellt, nämlich die Barwerte der zum Stichtag erworbenen, künftig fälligen Altersversorgungsansparungen sowie die sonstigen, vorhandenen Vermögenswerte.

C In der ersten Vorsorgebilanz zum Stichtag »morgen« und ggf. einer weiteren zum Stichtag »übermorgen« werden die prognostizierten Vermögens- und Verpflichtungswerte unter Berücksichtigung der jeweiligen Fälligkeiten – allerdings allesamt mit Wertstellung »heute« – angegeben:

Auf der Aktivseite stehen die zum relevanten Stichtag maßgeblichen Vermögenswerte einschließlich der Barwerte der Altersversorgungsleistungen. Auf der Passivseite stehen in der Bilanz der Barwert an künftigen Verpflichtungen (Ausgaben, Schulden) sowie das Eigenkapital als Restbetrag. Zum einen wird anhand des so ermittelten Eigenkapitals schnell ersichtlich, ob sich die gewünschten Ausgaben während des Ruhestandes einerseits mit den Vermögenswerten und den geplanten Sparleistungen andererseits vereinbaren lassen. Zum anderen gibt die Höhe des Eigenkapitals in Bezug auf die Vermögensanlage einen Anhaltspunkt zum Ausmaß des dafür möglicherweise anzusetzenden Risikobudgets.

D Meist ist auch die Darstellung der Allokation der Vermögenswerte zu den jeweiligen Stichtagen in Schaubildern nützlich, da sie einen Gesamtüberblick über die Diversifikation des Gesamtvermögens nach Anlageklassen zu den jeweiligen Stichtagen verschaffen. Daraus können wiederum nützliche Rückschlüsse zur Wahl der Anlageklasse künftiger Sparleistungen gezogen werden.

Im begrenzten Umfang können die Auswirkungen einer Variierung der Hauptparameter berechnet und analysiert werden. Dabei sind die Parameter im Rahmen des vernünftigerweise Möglichen zu setzen und die Ergebnisse auf Plausibilität zu überprüfen.

RISIKEN

Das Ausmaß des Risikos wird rechnerisch im Allgemeinen als Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses und dessen Auswirkung definiert. Das Spektrum möglicher künftiger Ereignisse kann im Allgemeinen in vier Kategorien eingeordnet werden, nämlich:

- solche, die sowohl dem vorhandenen Wissen (Meta- oder Weltwissen) als auch persönlich als bekannt gelten (sog. »known knowns«);

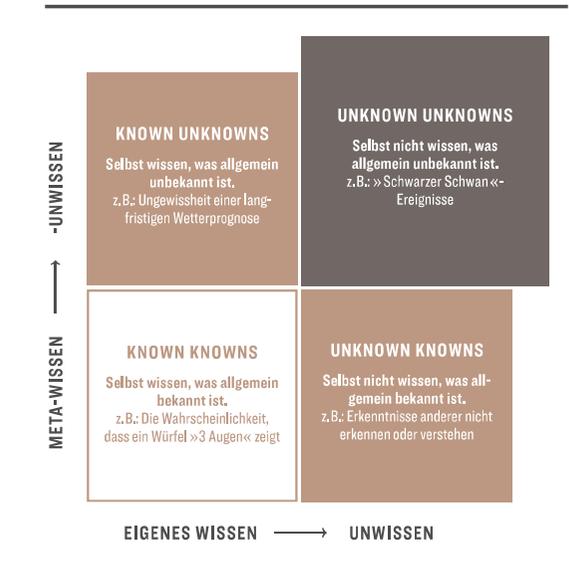
- solche, die dem vorhandenen Weltwissen unbekannt sind und persönlich auch als solche erkannt werden (sog. »known unknowns«);
- solche, die dem vorhandenen Weltwissen bekannt sind, persönlich aber nicht als solche erkannt werden (sog. »unknown knowns«); und
- solche, die sowohl dem vorhandenen Weltwissen als auch persönlich als unbekannt gelten (sog. »unknown unknowns«).

Neben der Erkenntnis, dass Prognosen mit Risiken verbunden sind, ist die Identifikation der wesentlichen Risiken sicherlich von Nutzen. Nachstehend werden einige das Risiko beeinflussende Faktoren beispielhaft skizziert:

- Vermögensallokation, das heißt die Strategie, zu welchen Anteilen in welche Vermögensklassen angelegt wurde bzw. angelegt werden soll: Es gilt allgemein als erwiesen, dass die strategische Allokation ceteris paribus mit Abstand die Hauptrolle in der langfristigen Vermögensanlage einnimmt.
- Kosten der Vermögensverwaltung: Die Auswirkung aller Kosten über lange Zeiträume wird häufig unterschätzt. Um Enttäuschungen zu vermeiden, sollte die betroffene Person sich Klarheit über die Höhe der Vermögensverwaltungskosten sowie über die daraus abgeleiteten Interessenkonflikte verschaffen.
- Überwachung, Überprüfung und Anpassung: Ohne sich gezielt und regelmäßig damit zu beschäftigen, wird eine angemessene Vermögensrendite in der Regel nicht zu erzielen sein.

EMPFEHLUNGEN

Anhand der durchgeführten Analyse und der mit Sensitivitäten versehenen Ergebnisse können meist direkt begründete Empfehlungen abgeleitet werden. Dabei sind folgende Gesichtspunkte erfahrungsgemäß von Bedeutung:



- Die Höhe und Dauer der Sparleistungen sollte im Hinblick auf die gewünschten Entnahmen im Ruhestand realistisch betrachtet werden.
- In welche Anlageklasse(n) künftig angelegt werden soll, ergibt sich meist intuitiv aus der Betrachtung der derzeitigen Vermögensallokation, der Höhe des Risikobudgets sowie aus der Höhe des gewünschten Nachlasses.
- Für kurz vor oder bereits im Ruhestand befindliche Personen sollte das Hauptaugenmerk der Vermögensanlage auf den Entnahmevergange gerichtet werden. Auch hier gelten als Haupteinflussfaktoren die Allokation, das Risikobudget und die Höhe des gewünschten Nachlasses.

Eine Beschäftigung mit der eigenen Altersvorsorge liegt den Wenigsten sehr nahe. Eine systematische, ganzheitliche und unabhängig begleitete Analyse der persönlichen Altersvorsorge kann zumindest zu einer sachlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Situation führen. Danach können sinnvolle Handlungsoptionen ausgelotet und ein strukturierter Vorsorgeplan hin zu einem realistischen Vorsorgegesamt-konzept erarbeitet werden.

† Schematische Kategorisierung von Risiken, QUELLE: Eigene Erstellung,

THE READINESS IS ALL!

LEITERbAV

Herausgeber, Chefredakteur v.i.S.d.P. und gem. § 5 TMG resp. § 55 RStV sowie verantwortlich für den Vertrieb:

Pascal Bazzazi
Prenzlauer Allee 216
D-10405 Berlin

KONTAKT

TEL +49 30 / 44 04 59 93
MAIL Redaktion@LbAV.de
WEB www.LEITERbAV.de

UST-ID DE 275337140

FINANZAMT Berlin-Prenzlauer Berg

GESTALTUNG UND SATZ

Hartmut Friedrich
MAIL hf@kwer-magazin.de

DRUCKEREI

Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG
Bessemerstraße 83-91
D-12103 Berlin

PAPIER

INNENTEIL Munkun Polar, 130 g/m², 1,13-faches Vol.
UMSCHLAG Gmund Action, Go To Hell Black, 300 g/m²

SCHRIFTEN

Ringside Compressed/Condensed, Hoefer & Co.
GT Sectra Fine/Text, Grillitype

AUFLAGE

1.500 Exemplare

SCHUTZGEBÜHR

Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 109,50 Euro bei dem Herausgeber nachbestellt werden.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN & DATENSCHUTZBESTIMMUNGEN

LEITERbAV ist ein Medium von Pascal Bazzazi (PB). LEITERbAV wie auch dieses Werk richten sich an bAV-Verantwortliche in Industrie, Politik, Behörden und bei Verbänden sowie an bAV-Berater und bAV-Dienstleister und damit nur an institutionelle Marktteilnehmer. Die Inhalte und die Werbeeinhalte einschließlich der von Gastautoren gelieferten Inhalte sind weder in Deutschland noch außerhalb Deutschlands als

Kauf- oder Verkaufsangebot irgendeiner Art oder als Werbung für ein solches Angebot (bspw. von Fondsanteilen, Wertpapieren oder zur Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen) zu betrachten und stellen keinerlei Beratung dar, insbesondere keine Rechtsberatung, keine Steuerberatung und keine Anlageberatung, oder ein Angebot hierzu. LEITERbAV (PB), Herausgeber und Redaktion sowie Gastautoren übernehmen keinerlei Garantie, Gewährleistung oder Haftung für Korrektheit, Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der Inhalte gleich welcher Art. Dasselbe gilt für die Verwendung dieses Artikels oder dessen Inhalt. Auch jegliche Haftung für etwaige Vermögensschäden oder sonstige Schäden, die aus der Nutzung dieser Inhalte, beispielsweise zu Anlageentscheidungen (handeln oder nicht handeln), resultieren könnten, ist ausgeschlossen. Dasselbe gilt, wenn LEITERbAV (PB) oder Gastautoren in diesem Werk auf die Webseiten Dritter verweisen. Alle Meinungsäußerungen geben ausschließlich die Meinung des verfassenden Redakteurs, freien Mitarbeiters oder externen Autors wieder und sind subjektiver Natur. Es handelt sich dabei nur um aktuelle Einschätzungen, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern können. Die Texte sind damit vor allem für jegliche Form des Vertriebs, der Beratung oder der Finanzdienstleistung nicht vorgesehen. Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Dieses Werk und seine gesamten Inhalte und Werbeeinhalte und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Werkes in den USA sowie dessen Übermittlung an oder für Rechnung von US-Personen oder an in den USA ansässige Personen sind untersagt. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Als Gerichtsstand wird Berlin vereinbart.

COPYRIGHT

© 2018 Pascal Bazzazi – LEITERbAV – Die in diesem Werk veröffentlichten Inhalte und Werke unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Keine Nutzung, Veränderung, Vervielfältigung oder Veröffentlichung (auch nicht auszugsweise, auch nicht in Pressespiegeln) außerhalb der Grenzen des Urheberrechts für eigene oder fremde Zwecke ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch Pascal Bazzazi.

LEITERbAV

»If it be not now, yet it will come
— the Readiness is all!«

Das vorliegende Werk soll primus inter pares für die Zuständigen in den Tarifparteien just genau einem klaren Zweck dienen, nämlich einen Beitrag leisten zu dem, was sein Titel aussagt: Bereit zu sein. Nicht alle, aber viele technische, handwerkliche und theoretische Aspekte des Sozialpartnermodells werden hier behandelt und damit wichtiges Wissen vermittelt. Denn die Lebenserfahrung lehrt: Bei großen Veränderungen dauert es immer sehr lange, bis endlich etwas passiert. Doch wenn es losgeht, dann meist sehr schnell.

In diesem Sinne: The Readiness is all!

THE READINESS IS ALL!

THE READINESS

LEITER^{bAV}

LEITER^{bAV}